

Der Meister aus dem Nichts

MASERATI TROFEO Zum 100-Jahr-Jubiläum der Sportwagenmarke holt sich Mauro Calamia den EM-Titel in diesem Markenpokal.

PETER WYSS

Er gehörte zwar zum erweiterten Favoritenkreis der Trofeo Maserati World Series 2014. Wie Mauro Calamia aber den ersten der beiden auf dem Spiel stehenden Titel in diesem Markenpokal gewonnen hat, kam eher unerwartet und ist beeindruckend. Im Vorjahr machte der 22-jährige Italienschweizer aus Laupen im Zürcher Oberland als Neueinsteiger im Tourenwagen- bzw. GT-Sport mit zweiten und dritten Rängen auf sich aufmerksam. Bei den 2014 zur Trofeo Europa zählenden Rennen in Spa, auf dem Hungaroring und am vorletzten Wochenende in Silverstone reihte der junge Schweizer mit dem vom Swiss Team aus Balerna eingesetzten Maserati Gran Turismo MC Trofeo dann plötzlich und beinahe spielerisch einen Sieg an den anderen, und dies bei stets mehr als 20 Gegnern.

UNERWÜNSCHT? Das erste Ausrufezeichen hatte der gelernte Carrosserespengler und Autolackierer mit seiner Poleposition Anfang Mai in

Spa gesetzt, wo er den amtierenden Meister Renaud Kuppens auf dessen Heimstrecke auf den zweiten Startplatz verwies. Während der Belgier nach dem Start wegen einer Kollision in die Reifenstapel flog und für den Rest des Tages zum Zuschauen verurteilt war, beendete Calamia den Sprint nach einem Techtelmechtel in der ersten Runde dank seiner Aufholjagd noch auf dem vierten Rang. Als Sieger liess sich sein Teamkollege Gabriele Gardel feiern.

Im zweiten Lauf über 50 Minuten gelang Calamia dann der erste Sieg in seiner Laufbahn als Autorennfahrer. Diesen bestätigte er vier Wochen später in Ungarn auf eindrucksvolle Weise, indem er als erster Fahrer in dieser Rennserie gleich drei Rennen an einem Wochenende – zwei 30-minütige Sprints und das Mini-Langstreckenrennen – für sich entschied.

In Silverstone setzte der Doppelbürger die Siegesserie fort, was der Trofeo-Organisation offenbar verdächtig vorkam oder schlicht ein Dorn im

Auge war. Jedenfalls disqualifizierten sie ihn nachträglich als Sieger beider Sprints, zuerst wegen eines um 1 mm zu wenig dicken Stabilisators. Ein Originalteil aus dem punkto Vorderachse baugleichen Alfa Romeo 8C, das Maserati dem Swiss Team irrtümlicherweise zugeschickt und dies nicht bemerkt hatte. Auch an den beiden Carbonabdeckungen als Schmutzabweiser in den Radkästen hatten sie nach dem zweiten Lauf plötzlich etwas auszusetzen. Weil man den Maserati einer gründlichen Kontrolle unterziehen will, was vor Ort aus Zeitgründen nicht machbar war, beschlagnahmten sie das Auto.

Immerhin durfte Calamia mit dem im Transporter stehenden Ersatzwagen starten, den die Tessiner eiligst vorberreiteten. Das Handikap in Form eines um 20 Sekunden längeren Boxenstopps blieb trotz der aberkanntenen zwei Laufsiege und den Punkten indes bestehen, trotzdem kreuzte der Zürcher nach einer Stunde die Ziellinie als Zweiter mit nur noch sieben

Mit seinen neuen Anbauteilen ist und erscheint der Maserati rennmässiger, und das kommt Calamia entgegen. Fotos: zVg



Keiner könnte schon so oft feiern wie Mauro Calamia.

Exploit zurück? «Speziell 2012, in der halben Saison in der Formel 2, habe ich viel gelernt, was mir nun zugute kommt. 2013 im ersten Jahr mit Maserati ging es stetig bergauf. Über den Winter habe ich hart an mir gearbeitet. Zudem liegt mir das modifizierte Trofeo-Auto mit den neuen Anbauteilen (u. a. Frontsplitter, Stabilisatoren und Diffusor, Red.), es ist nun mehr Renn- als Strassenfahrzeug, was mir durch die Erfahrung im Rennwagen entgegenkommt.»

Die zweite Saisonhälfte besteht aus den drei Veranstaltungen in Virginia (USA) am 24. August, Shanghai (China) am 12. Oktober und Abu Dhabi am 12. Dezember, die mit den drei Europarennen zur World Series zählen. Kein Wunder, gibt sich der Schweizer nun optimistisch: «Klar, nun ist auch der WM-Titel mein nächstes Ziel. Wir rechnen fest damit.»

sich Mauro. Umso grösser ist die Freude an seinem ersten Titelgewinn.

VIEL GELERNT 2009 und 2010 kam der Zürcher in der Formel Lista kaum über Mittelfeldplätze hinaus (einmal Dritter), auch in der Formel Renault 2.0 und der FIA Formel 2 blieb er in den folgenden zwei Jahren eher anonym. Worauf führt er nun diesen

Zehntelsekunden Rückstand auf Gardel und einen Wimperschlag vor dem Italiener Alberto Cola. Deren Rückstand in der Europawertung der Meisterschaft war damit nicht mehr wettzumachen. «Es macht den Anschein, dass nicht ich diesen Titel hätte holen sollen. Jedenfalls habe ich seitens der Organisation keine glücklichen Gesichter ausmachen können», wundert

RETRO-FEELING PUR!